

land litt unter seiner Zerstörungswut; das Reich der Burgunder am Rhein zertrümmerte er; die aus den römischen Lagern hervorgegangenen Städte sanken in Schutt und Asche. In Gallien stellten sich ihm bei Chalons an der Marne im Jahre 451 die Römer unter dem Feldherrn Aetius und die Westgoten unter ihrem Könige Theoderich entgegen. Theoderich fiel, aber Attila ward überwunden und mußte nach Ungarn zurückkehren. Im nächsten Jahre fiel er in Oberitalien ein, verwüstete es und zerstörte die Stadt Aquileja, deren flüchtende Bewohner dann auf den Lagunen des Adriatischen Meeres Venedig gründeten. Attila kehrte nach Ungarn zurück und starb im folgenden Jahre. Nach seinem Tode verfiel das Hunnenreich, und die unterjochten Germanen machten sich wieder frei.

4. **Die Veränderungen infolge der Völkerwanderung.** Als die Hunnen in Europa erschienen, wohnten die Goten im heutigen Südrubland. Sie unterschieden sich in Ost- und Westgoten. Die Hunnen unterwarfen die heidnischen Ostgoten. Die christlichen Westgoten aber überschritten die Donau und ließen sich mit der Erlaubnis des römischen Kaisers am rechten Ufer der Donau nieder. Da sie von den römischen Beamten arg bedrückt wurden und Hunger litten, griffen sie zu den Waffen und besiegten 378 bei Adrianopel den Kaiser Valens, der auf der Flucht in einer brennenden Bauernhütte das Leben verlor. Dessen Nachfolger Theodosius schloß Frieden mit ihnen. Kurz vor seinem Tode teilte er das Reich in das oströmische Reich mit der Hauptstadt Konstantinopel und in das weströmische Reich mit der Hauptstadt Rom. Die Westgoten erhielten in Marich einen kriegslustigen König. Nachdem er Griechenland erobert und geplündert hatte, drang er in Oberitalien ein, ward jedoch von dem weströmischen Feldherrn Stilichos besiegt. Nach Stilichos Ermordung erschien Marich wieder und plünderte Rom. Er wollte nach Sizilien und Afrika, starb aber plötzlich in Unteritalien 410 n. Chr. und ward im Vusento begraben. Die Westgoten zogen nun nach Gallien und gründeten dort ein Reich mit der Hauptstadt Toulouse. Später eroberten sie sogar noch Spanien.

Die Wandalen zogen anfänglich zwischen Ober und Elbe. Sie zogen durch Gallien nach Spanien, wo sie sich in Andalusien, d. h. Wandalusien, niederließen; von hier setzten sie 429 nach Nordafrika über und gründeten dort ein Reich mit der Hauptstadt Karthago. Ihr König Geiserich plünderte Rom. Nach etwa hundertjährigem Bestehen ward es 534 von Belisar, dem Feldherrn des oströmischen Kaisers Justinian, zertrümmert.

Die Angeln und Sachsen wohnten in Jütland und Schleswig-Holstein, setzten aber 449 unter Hengist und Horsa nach Britannien über und gründeten dort sieben Königreiche. Von den Angeln erhielt Britannien den Namen „Angelland“, woraus später die Bezeichnung „England“ hervorgegangen ist.

Die Heruler und Rugier, die an der Ostseeküste und besonders auf Rugen saßen, verließen ebenfalls ihre Wohnsitze und zogen nach Italien. Ihr Feldherr Odoaker setzte 476 den letzten weströmischen Kaiser Romulus Augustulus ab und machte sich zum Könige von Italien. Nach einiger Zeit erschienen die Ostgoten unter ihrem Könige Theoderich dem Großen. Dieser besiegte den Odoaker, regierte zuerst gemeinschaftlich mit ihm, ließ ihn aber dann meuchlings ermorden, um die Alleinherrschaft über Italien zu erlangen. Sein Reich umfaßte außerdem fast das ganze Alpengebiet; Ravenna war die Hauptstadt. Das ostgotische Reich ward 553 von Justinians tapferem Feldherrn Belisar und Narjes erobert.

Kurz nach dem Untergange der Ostgoten fielen die Langobarden im